

sich denn unüberwindlich glaube; dieser antwortete: „Ja, Sire, unter Ihrer Anführung.“ Der König ging auf dem Schlachtfelde umher und tröstete die verwundeten Französischen Offiziere, welche, gerührt über diese Herablassung, ihn als den vollkommensten Ueberwinder begrüßten, der, nicht zufrieden, ihre Körper bezwungen zu haben, nun auch ihre Herzen erobert hätte.

Die Beute der Preußen war sehr groß. Unter Anderem fiel eine Menge Ludwigskreuze den Preußischen Husaren in die Hände, die sich damit puzten. Es wurden 72 Kanonen und 22 Fahnen erobert und 6220 Gefangene gemacht. Die vereinigten Armeen hatten 3560 Tode und Verwundete, die Preußen nur 300; unter den Verwundeten befanden sich auch Prinz Heinrich von Preußen und der General Seidlitz. Ein so wohlfeiler und doch dabei so vollkommener Sieg gegen ein kriegerisches Volk ist in der neueren Geschichte ohne Beispiel. Die Kürze des Tages in dieser Jahreszeit rettete das fliehende Heer vom gänzlichen Untergange; denn es war kein Rückzug, sondern eine Flucht in der möglichsten Verwirrung. Die Geschlagenen verschwanden in Sachsen und den angrenzenden Ländern spurlos; sie zerstörten alle Brücken, um nicht verfolgt zu werden, und zerstreuten sich dabei so außerordentlich, daß viele Haufen von ihnen nicht eher als am Rheine Halt machten; denn immer glaubten sie den König hinter sich zu haben.

Alle Deutschen Völkerschaften, große und kleine, ohne Rücksicht auf Partei und eigenen Vortheil, freuten sich dieses Sieges über die Franzosen, den man als einen Triumph des Vaterlandes anah. Diese Stimmung äußerte sich allenthalben, selbst auf dem Schlachtfelde. Ein Preussischer Reiter, im Begriff, einen Französischen gefangen zu nehmen, erblickt in dem Augenblicke, wo er Hand anlegen will, einen Oesterreichischen Kürassier hinter sich mit dem Schwerte über seinem Kopfe. „Bruder Deutscher,“ ruft ihm der Preuße zu, „laß mir den Franzosen!“ — „Nimm ihn!“ antwortet der Oesterreicher und eilt davon. In ganz Deutschland blieb die Niederlage der Franzosen lange in frischem Andenken, und das Wort Koffbath tönte vom Baltischen Meere bis zu den Alpen ohne Ansehen des Standes allen Franzosen entgegen, die man beschimpfen wollte.